

## „Ihr seid erwählt“

*Kolosser 3, 12-17*

**12** *Ihr seid von Gott erwählt, der euch liebt und zu seinem heiligen Volk gemacht hat. Darum zieht nun wie eine neue Bekleidung alles an, was den neuen Menschen ausmacht: herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Bescheidenheit, Milde, Geduld. 13* **Ertragt einander! Seid nicht nachtragend, wenn euch jemand Unrecht getan hat, sondern vergebt einander, so wie der Herr euch vergeben hat.**

**14** *Und über das alles zieht die Liebe an, die alles andere in sich umfasst. Sie ist das Band, das euch zu vollkommener Einheit zusammenschließt. 15* **Der Frieden, den Christus schenkt, muss euer ganzes Denken und Tun bestimmen. In diesen Frieden hat Gott euch alle miteinander gerufen; ihr seid ja durch Christus ein Leib. Werdet dankbar! 16** *Gebt dem Wort Raum, in dem Christus bei euch gegenwärtig ist. Lasst es seinen ganzen Reichtum unter euch entfalten. Unterweist und ermahnt einander mit aller Weisheit. Singt Gott von ganzem Herzen Psalmen, Hymnen, Loblieder, wie seine Gnade sie schenkt und sein Geist sie euch eingibt.*

**17** *Alles, was ihr tut und was ihr sagt, soll zu erkennen geben, dass ihr Jesus, dem Herrn, gehört. Euer ganzes Leben soll ein einziger Dank sein, den ihr Gott, dem Vater, durch Jesus Christus darbringt.*

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Eltern und Gäste, liebe Gemeinde!

Zwei Jungen gehen aus einem gewissen Abstand in Mäuseschritten, immer ein Fuß direkt vor den andern gesetzt, aufeinander zu. Dazu sagen sie abwechselnd bei jedem Schritt, manchmal von den Umherstehenden begleitet: *Piss-Pott, Piss-Pott, Piss-Pott ...* bis schließlich einer gewinnt und seinen Fuß auf dem Fuß des andern platzieren kann. Der darf dann als erster wählen. Die Umherstehenden werden in zwei Mannschaften aufgeteilt. Es war klar, dass Peter, Helmut und Rainer immer als Erste gewählt wurden. Gewöhnlich durften die beiden stärksten Fußballspieler zu meist auch wählen; sie teilten also gewissermaßen die Schwächeren unter sich auf. Ein glasklares, manchmal recht unbarmherziges Ranking war das.

Die letzten und schwächsten Spieler wurden gerade eben noch so geduldet statt gewählt. Fußball war nicht wirklich mein Ding, ich befand mich meist irgendwo bei den mittelmäßigen Spielern, bei denen es eigentlich egal war, wo sie eingesetzt wurden, da von ihnen keine echte Torgefahr ausging.

Warum erzähle ich diese Kindheitserinnerung? Sie stieg in mir auf und ging mir nicht mehr aus dem Kopf, nachdem ich den Predigttext für heute angesehen hatte. Der beginnt auch mit einer Wahl. „Gott hat euch zu seinen Heiligen und Geliebten erwählt“.



## „Ihr seid erwählt“

Gott hat euch erwählt. Das sollen sich die Christen in Kolossae immer wieder in Erinnerung rufen. Wer sich für Gott entscheidet, für den entscheidet sich Gott. Mit dem will er seine Mannschaft bauen. Das Symbol dafür ist die Taufe, zu der ihr heute Ja sagt. Wer dazu Ja sagt, gehört zu Christus, wird gleichsam eingegliedert in seinen unsichtbaren, auferstandenen Leib, der einen und unteilbaren und unsichtbaren Kirche, die Lebende und Tote umfasst. Du bist auserwählt, zu dieser Gemeinschaft zu gehören.

So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld, sagt der Kolosserbrief in der Übersetzung Martin Luthers.

Nun geht es also darum, in dieser Mannschaft so zu agieren, wie es der Gemeinschaft von geliebten und durch Gott geheiligten Menschen entspricht. Und es folgen viele Imperative: Liebt euch, vergebt euch einander, seid nicht nachtragend, helft einander, unterweist einander im Verständnis des Wortes Gottes, seid dankbar. Nun ja, das übliche „Seid-nett-Zueinander“ – könnte man denken, „das kennen wir schon“.

Es wäre schade und in meinen Augen zu kurz gesprungen, wenn nur dies hängen bliebe: Als getaufter Christ soll man sich anständig benehmen, freundlich sein usw. Das gilt natürlich für alle Menschen, egal ob Christen oder nicht, weil keine menschliche Gemeinschaft bestehen kann, wenn wir wie wilde, hungrige Wölfe übereinander herfallen würden und nur der Stärkere sich durchsetzte. Es muss gewisse Regeln und Gebote geben.

Dem Kolosserbrief aber geht es um mehr. Dazu greife ich zwei der zentralen Formulierungen heraus: 15 Der Frieden, den Christus schenkt, regiere euer ganzes Denken und Tun. In diesen Frieden hat Gott euch alle miteinander gerufen; ihr seid ja durch Christus ein Leib – und: 17 Alles, was ihr tut und was ihr sagt, soll zu erkennen geben, dass ihr Jesus, dem Herrn, gehört.

Das christliche Leben ist demnach vor allem zweierlei:

- ein Leben mit Christus und
- ein Leben für Christus.

Das zeichnet die Auserwählten und Geliebten und Geheiligten Gottes aus. Das ist die Gabe und Aufgabe christlichen Lebens.

Gabe und Aufgabe.

Aufgaben stellt uns das Leben viele, immer wieder und jeden Tag.



### „Ihr seid erwählt“

Um in all dem zu bestehen, ja, vielleicht auch noch an den Aufgaben zu wachsen, ist uns eine Gabe gegeben: die Zusage Gottes: Du bist mein, ich bin bei dir alle Tage, bis an der Welt Ende, ich halte dich und ich trage dich auch. Und ich vergebe dir, wenn du schuldig wirst. Wenn du es willst und zulässt, dann schenke ich dir meinen Geist; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Nicht also geht es in eurem und unser aller Christenleben darum, ein Musterbeispiel bürgerlicher Wohlanständigkeit abzugeben, gar ein konformes und angepasstes Leben ohne anzuecken zu führen, sondern es geht um das Abenteuer, sich an einem Maßstab außerhalb unserer selbst zu orientieren und von daher auch die Kraft zu bekommen, die unserem Leben eine ganze eigene Tiefendimension und Sinnhaftigkeit gibt.

Alles, was ihr tut in Wort und Werk, das tut so, dass dem Herrn Jesus damit gedient wird. Alles. (!)

Die etwas banal klingende Phrase „Was würde Jesus dazu sagen?“, ist so dumm nicht --- wenn diese Frage nicht so gestellt wird, als ob von vornherein schon klar sei, was Jesus wohl zu diesem oder jenem sagen würde. Das ist es nämlich in der Regel nicht, und Jesus selbst hat die Menschen um sich herum ganz häufig überrascht und irritiert durch seine unkonventionellen Entscheidungen und Handlungen. Und er hat sich jedem einzelnen, dem er begegnete, immer voll und ungeteilt zugewandt, ihm seine ganze Aufmerksamkeit und Zuwendung geschenkt, und dann entschieden, und niemals nach „Schema F“. Besser wäre es darum, diese Frage in eine direkte Anrede oder in ein Gebet zu verwandeln, wenn es sich ergibt:

Jesus, was soll ich tun? Hilf mir.

oder:

Christus, ich weiß nicht, was jetzt der richtige Weg, die richtige Entscheidung ist. Steh mir bei und vergib mir, wenn ich falsch liege.

oder:

Zeige mir, Herr, deinen Weg!

So wird der Glaube praktisch. So führt er dich hinaus in die Welt, in die Begegnung mit andern, mit Gott und mit dir selbst.

So ergibt sich ein Wachsen und Lernen im Glauben, mit Fortschritten und zweifellos auch mit Rückschlägen dann und wann.

Der Zweifel ist der dunkle Bruder des Glaubens. Keine Angst vor dem Zweifel! Er gehört dazu. Er kann heilsam sein, auch der Zweifel an dir selbst. Wenn du dich nicht



**„Ihr seid erwählt“**

in ihm verlierst. Denn eines darfst du nicht vergessen: Du bist getauft. Du gehörst zu den Auserwählten und Geliebten Gottes. Ganz egal, wie andere dich sehen und wie mittelmäßig du dich selbst vielleicht empfindest.

Du bist Du, und Dich hat Gott je und je geliebt.

Und: Du bist nicht allein. Du stehst in einer Gemeinschaft.

Du bist mit anderen Geliebten Gottes unterwegs auf dem Weg durch die Zeit.

„Vergiss es nie ...“

AMEN

